

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich; zweimal, am Mittwoch
Sonabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Bretterträger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstelle, Torquauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. ersucht jeder Abnehmer um Ver-
sicherung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Antiliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Mil-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einsch. Umrahmung, Schmutzge-
we und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Zeiger-Adresse: Zeitung Annaburgbesatz.

Nr. 47.

Sonabend, den 13. Juni 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Die amtliche französische Agentur „Gadass“ gibt den In-
halt der an die Regierung abgegebenen Note Fran-
reichs über die Sicherheitsverträge bekannt.
Die zu bedenkenden Schulden des Stinnes-Konzerns sollen
155 Millionen Mark betragen, von denen 60 Millionen durch
fällige Forderungen, Waren usw. gedeckt sind.
Im Reichsausschuss des Sächsischen Landtages wurde ein
kommunistischer Antrag zur Aufhebung des Staatsgerichts-
hofes mit einer aus Deutschnationalen, Volksparteiern und
Kommunisten bestehenden Mehrheit angenommen.
Englands Premierminister Baldwin erklärte im Unter-
haufe, die Sicherheitsabmachungen könnten nur mit vollem
Gegenseitigkeitsrecht auch für Deutschland Gestalt gewinnen.

Antwort an Deutschland.

Berlin, 11. Juni.

Die französische Antwortnote auf die Vorschläge zum
Sicherheitspakt soll bekanntlich morgen Freitag nach
Berlin abgehen. Sie wird dann hier von der deutschen
Regierung geprüft werden und wahrscheinlich bald ver-
öffentlicht werden. Der Vertreter der amtlichen französi-
schen Botschaftsagentur „Gadass“ in Genf veröffentlichte
aber schon jetzt den nachstehenden Inhalt der Note,
so daß man annehmen kann, daß der wichtigste Teil mit
diesen Angaben sich im wesentlichen deckt.

Trotz dieser eigentlich halbamtlichen Bekanntschaft des
französischen Standpunktes kann eine anscheinende Würdi-
gung natürlich erst erfolgen, wenn der Wortlaut in Berlin
vorliegt und dort bekanntgegeben ist.

Der Inhalt der Note.

Im Eingang weist die Note nach Darlegungen des Genfer
Sondervertreters darauf hin, daß der Sicherheitsvorschlag
von Deutschland ausgehen und die Note der französischen
Regierung daher lediglich auf Einholung ergänzender Aus-
künfte abzielt. Das deutsche Memorandum weise beun-
ruhigende Seiten auf. Es lasse beispielsweise den Ver-
dacht unbillig unterdrückt, dem Kraft Anerkennung seiner Ver-
pflichtungen Frankreich und sämtliche Alliierten angehöre.
Vor Eintritt in weitere Verhandlungen sei daher die Fest-
stellung von Wichtigkeit, ob Deutschland bereit ist, in dem
Sicherheitspakt festgesetzte Verpflichtungen anzuerkennen,
sobald es unter den im Brief des Völkerbundrates vom
letzten März aufgeführten Voraussetzungen in den Völkerbund
eingetreten sei.

Besonders Gewicht wäre andererseits auf die Fest-
stellung zu legen, daß die Unterzeichnung eines Sicherheits-
paktes mit Deutschland keine Renouveau der Rechte und Ver-
pflichtungen des Verfallener Vertrages bedeute und die Be-
stimmungen des Vertrages vollumfänglich bestehen blieben. Dies
gelte auch sowohl für Frankreich wie für Belgien. Belgien
müsse festschreiben, auf dem Vertrage beteiligt werden,
wenn er zum Abschluß gelangte. Der Sicherheitspakt könne
den Bestimmungen über die Befestigung der Rheinlande
sowohl für Belgien wie für Frankreich keinerlei Abbruch
tun.

Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, mit den Mächten
weilich des Rheins Schiedsgerichtsverträge einzugehen.
Frankreich erteilt gerne an, daß diese Verträge eine natür-
liche Ergänzung des Rheinpaktes bilden, aber es verlangt
ausdrücklich, daß diese Verträge auf sämtliche Konflikt-
Anwendung finden und den Gebrauch der Gewalt nur für den
Fall vorzöhen, daß auf Grund einer Verletzung des Ver-
trages zu ihr Zuflucht ergriffen wird. Die Signatarmächte
müssen, um diesen Schiedsgerichtsverträgen ihre volle Wir-
kung zu verleihen, sie sowohl gemeinsam wie einzeln garan-
tieren.

Für den Fall, daß ein Signatarland, ohne eine eindeu-
tige Handlung zu begehren, gegen seine Verpflichtungen
verstohe, ist es Aufgabe des Völkerbundes, Maßnahmen zur
wirksamen Ausführung des Vertrages zu bestimmen. Die
deutsche Regierung habe sich in ihrem Memorandum berei-
t, auf Schiedsgerichtsverträge mit sämtlichen dazu
geneigten Staaten, insbesondere mit Polen und der
Tschechoslowakei, abzuschließen.
Frankreich nimmt diese Erklärung zur Kenntnis. Es
stellt aber — stets im Einverständnis mit Großbritannien —
ausdrücklich fest, daß die Alliierten keine ihnen aus dem Ver-
trage her zuführenden Rechte oder Verpflichtungen auf-
geben könnten. Keine Bestimmung der in Aussicht genom-
menen Schiedsgerichtsverträge darf dagegen verstohe. Wenn
Deutschland mit den Nachbarstaaten des Rheins Verträge
dieser Art abschließen würde, so kann ein jeder Signatar-
land des Verfallener Vertrages gegebenenfalls als Bürge auf-
treten.

Dieses allgemeine Sicherungssystem würde festschrei-
bend, daß dann keine volle Wirkung haben, wenn sämt-
liche in Aussicht genommenen Verträge: Rheinpakt, Sicher-
ungsverträge usw., gleichzeitig in Kraft treten würden.
Wenn diese Abmachungen dem Geist des Völkerbundes ent-
sprechen, müssen sie von dem Völkerbund eingetragen
und ausgelegt werden, damit ein jeder sich daran beteiligen
kann.
Wenn die Vereinigten Staaten eines Tages es
für nötig halten, dem Sicherungsvertrag beizutreten, so
wird Frankreich die größte Genugtuung darüber empfinden,
daß die große amerikanische Nation sich entschlossen hat, an
der allgemeinen Befestigung mitzuwirken.

Wenn die Vereinigten Staaten eines Tages es
für nötig halten, dem Sicherungsvertrag beizutreten, so
wird Frankreich die größte Genugtuung darüber empfinden,
daß die große amerikanische Nation sich entschlossen hat, an
der allgemeinen Befestigung mitzuwirken.

Baldwin für Gegenseitigkeit.

Im englischen Unterhaufe sagte der Premierminister
Baldwin auf eine Anfrage: Die übereinstimmende An-
sicht Englands und Frankreichs über den Pakt wird der
deutschen Regierung durch die französische Regierung mit-
geteilt werden, und wenn die deutsche Regierung diese
Ansiht teilen zu können glaubt, wird der Weg für die
direkten offenen und gegenseitigen Väterverhandlungen
zwischen den am Rheinland interessierten alliierten Mäch-
ten einerseits und Deutschland andererseits auf der Grund-
lage der Gleichberechtigung offen sein. Das in Frage
stehende Abkommen ist von stiller gegenseitiger
Charakter, nicht von einseitiger, wie es aus einigen
gemeinen inwischen erschienenen Berichten vielleicht hervor-
gehen könnte. Die Ansicht der englischen und der französi-
schen Regierung ist, daß das Abkommen dergestalt sein
muß, daß es allen unterzeichneten Mächten die größtmög-
liche Sicherheit gewährt kann, solange diese innerhalb
ihrer Vertragsverpflichtungen verharren.

„Für den Fall eines Kriegsausbruches“.

Aus Genf wird über die tatsächlichen Wirkungen des
Sicherheitspaktes nach englischer Ansicht noch ge-
schrieben: Falls Deutschland Polen angreift, wird die
Folge ein Völkerbundkrieg gegen Deutschland sein.
Greift Polen Deutschland an, richtet sich der
Völkerbundkrieg gegen Polen, und ein Durchmarsch
von Völkerbundstruppen würde zugunsten Deutschlands
erfolgen. Wird ein Krieg zwischen Polen und Ausland
aus und Frankreich wollte zur Unterstützung Polens Trup-
pen durch Deutschland schicken, so könnte Deutschland als
Mitglied eine Entschädigung des Rates anrufen und
dabei seine Einwände geltend machen, wie zum Beispiel,
daß es für die Sicherheit der durchmarschierenden Truppen
nicht garantieren könne. In diesem Fall hält man es für
sicher, daß kein französischer General das Risiko des Durch-
marsches auf sich nehme. Wird ein Krieg ganz plötzlich
aus, oder sind die Mittel des Völkerbundes zur Ver-
hinderung erschöpft, dann könnte Frankreich ohne Zusim-
mung Großbritanniens seinen Durchmarsch durch Deutsch-
land unternehmen. Täte es dies dennoch, würde es da-
durch den Pakt und die Entente zunichte machen.

Das italienische Blatt „Tribuna“ meinet, daß Freund
den Wunsch kundgegeben habe, mit Italien ein Spezial-
abkommen zu treffen, wodurch sowohl der Brenner als die
Adria für Italien garantiert werde. Es liege nunmehr
an Italien, in Verhandlungen einzutreten.

Die Frage der Militärkontrolle.

Rundschreiben des Völkerbundsrats.

Genf, 11. Juni.

Der Völkerbundrat wird an die Regierungen
Deutschlands, Österreichs, Ungarns und
Bulgariens ein Schreiben richten, worin er feststellt,
daß alle Staaten, die der Militärkontrolle unterliegen,
durch die Verträge gehalten sind, jede vom Rate für nötig
erachtete Untersuchung zuzulassen und den Kommissionen
alle Erklärungen zur Durchführung ihrer Aufgaben zu
gewähren. Der Rat erwidert, daß diese Bestimmungen erfüllt
werden. Die Frage der Militärkontrolle in der
Rheinlandzone wird auf die Herbsttagung ver-
schoben.

Die Gärung in China.

Boikott britischer und japanischer Waren.

Die Ankunft der diplomatischen Abordnung in Peking,
die aus sechs von diplomatischen Corps ernannten Mit-
gliedern besteht, um die Lage in Schanghai zu prüfen, hat
die Entschlossenheit der Streikenden, keinesfalls eine inter-
nationale Einmischung zu dulden, geklärt. Die Streiklage
ist zurzeit weit enger als ursprünglich angenommen
wurde. Die Mannschaften der im Hafen liegenden Schiffe
haben sich der Streikbewegung angeschlossen. Die chinesi-
schen Schiffsfahrts-gesellschaften sowie die britischen und ja-
panischen Kompagnien bemühen sich, die chinesischen Mann-
schaften vom Lande fernzuhalten, indem sie die Schiffe
nicht nach Schanghai, sondern nach anderen Plätzen zur
Befestigung beordern.
Das ist der erste Beweis der Solidarität der Strei-
kenden in ihrer Entscheidung, britische und japanische Güter
zu boykottieren, Schiffe anzuhafen und die Handels-
beziehungen in China zu unterbinden.
Nach einer amtlichen Mitteilung haben General
Tschangschin und General Fengquanshan wegen der
Schanghai-Angelegenheit an den Präsidenten Kuantschiung
Telegramme geschickt, in denen sie den Präsidenten auf-
fordern, das Volk zu schämen und die ganze Angelegenheit
mit Festigkeit zu behandeln.

Die Angelegenheit betrügt für den 1. Mil-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einsch. Umrahmung, Schmutzge-
we und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Zeiger-Adresse: Zeitung Annaburgbesatz.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Zolländerungen im Reichswirtschaftsrat.

Der Zollarbeitsausschuss des Reichswirtschafts-
rats hat sich mit der Vorlegung des Reichswirt-
schaftsministeriums beschäftigt und unter Zugabe zahlreicher
Freieren der Erzeuger, der Industrie, des Handels und der
Verbraucher folgende in dem Entwurf eines Gesetzes über
Zolländerungen vorgesehene Positionen: Getreide, Malz,
Weis, Sämereien, Hülsenfrüchte, Mollereierzeugnisse aus
Schweide, Kartoffeln, Kartoffelstärke, Kartoffeln, Sojasei,
Werde, Vieh, Federweid, Fleisch, Schweinefleisch, Wachsen-
fleisch.
Die Besteuerung öffentlicher Betriebe.
Der Steueransatz des Reichstages beschloß, es
grundsätzlich bei der Steuerpflicht der öffentlichen Unter-
nehmungen mit Ausnahme der Versorgungsbetriebe zu
bestehen. Berufsverbände ohne öffentlich-rechtlichen Cha-
rakter sollen steuerfrei sein. Hierunter fallen auch die Ge-
werkschaften.

Sommermanöver der deutschen Flotte.

Am 14. Juni wird die deutsche Flotte aus den Heimat-
häfen Kiel, Wilhelmshaven und Swinemünde zu den dies-
jährigen Sommermanövern auslaufen, die in den nor-
dwestlichen Gewässern stattfinden. Die Wärdter erfolgt am
3. Juli.
Große Koalition in Oldenburg?

Der neugegründete Oldenburgische Landtag wird am
16. Juni zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Aber
die parlamentarische Regierungsbildung verläuft, daß das
Zentrum, als die ausfallende Partei, zunächst
die Bildung der großen Koalition ver-
suchen will.

Aus In- und Ausland.

Berlin. In der Nacht, Reichspräsident von
Hindenburg habe die im Hause des Reichspräsidenten
vorhanden gebliebenen klassischen Bilder entfernen und durch
Liberal militärischen Genres ersetzen lassen, wird
von zuverlässiger Seite erklärt: Die in dem Hause des Reichs-
präsidenten vorhandenen Bilder sind sämtlich dort verblieben;
sie sind auf Wunsch des Reichspräsidenten lediglich durch drei
Bilder mit historischen Darstellungen ergänzt worden.

Berlin. Die Zentrale der kommunistischen Partei hat
den letzten Reichsparteitag für den 12. bis 17. Juli nach
Berlin einberufen.

Dresden. Der Reichsausschuss des Sächsischen Landtages
nahm einen kommunistischen Antrag an, die Regie-
rung möge auf Aufhebung des Staatsgerichts-
hofes in militärischen Dingen künftigen Kommunisten, Deutsch-
nationalen und Deutsche Volkspartei, bezogen die Rechts-
sozialisten, während die Linksozialisten und Demokraten sich
ihre Haltung fürs Weisse vorbehalten.

München. Der Reichs-Verbraucher meinet, daß bei der
öffentlichen Waffenverkäufung der Kartatzen (Kartatzen)
deutschen Arbeiterpartei am 9. Juni im Bürgerbräuereier
mitgeteilt werden müßte, daß die Polizei die üblichen frei-
willigen Spenden für den Parteifonds verboten habe.

Frankfurt a. M. Gelegenheit einer Reise, die der eng-
lische Arbeitsminister durch Deutschland macht, hatte er hier
eine Begegnung mit dem Reichsarbeitsminister. Die beiden
Minister sprachen sich informativ über eine Reihe von
Frage aus, die beide Länder interessieren, u. a. behandelten
sie auch das Washingtoner Abkommen.

Hamburg. Das Mitglied des Vorstandes der Hamburger
Bürgerliche Pahl (Komm.) ist aus der R. P. D. ausge-
schlossen worden, da er einer Zartlerhebung auf der Hochbahn
angeklagt ist.

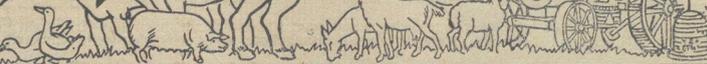
Berlin. Dr. Benesch wird sich nach Beendigung der
Sitzung des Völkerbundrates nach Paris begeben, um die
Frage des weiteren Verbleibens der französischen
Politikkommission in Prag zu erörtern. Berlin
wartet abgesehen ist.

London. Der Unterstaatssekretär des Schatzamtes stellte
im Unterhaufe fest, daß die Gesamtsumme aus den Danes-

Tierchau Falkenberg

am 27. und 28. Juni 1925

Pferde, Rinder, Schweine
Schafe, Ziegen, Hunde, Geflügel
Kaninchen, Bienen u. a. m.



Maschinen und Geräte
für Land- und Forstwirtschaft
Saatgut, Forstpflanzen

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 14. d. Mts. können die Geschäfte hierorts in der Zeit von 8-9 Uhr vorm. und von vorm. 11 Uhr bis nachm. 6 Uhr geöffnet werden.
Annaburg, den 10. Juni 1925
Der Amts-Vorsteher.

Volls-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni 1925.

Die Zählung erfolgt dadurch, daß die Haushaltungsvorstände und die Inhaber der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe die Zählbogen ausfüllen, die ihnen durch die ehrenamtlichen Zähler ausgeteilt werden. Die Ausgabebogen beginnt am 13. Juni, die Wiederabholung am 17. Juni. Die Bogen müssen also bis zum Ablauf des 16. Juni ausgefüllt sein.

Die Hausbesitzer und deren Stellvertreter sind verpflichtet, die Zähler bei der Anschuldigung der Zählpapiere an die Hausbewohner und bei der Wiedererfassung und Prüfung zu unterstützen sowie nötigenfalls für vorübergehend abwesende Haushaltungen die Zählpapiere selbst auszufüllen. Die Haushaltungsvorstände, die bis zum 15. Juni nachmittags noch keine Zählpapiere zur Ausfüllung erhalten haben, müssen diese bei der Gemeindeverwaltung unmittelbar sofort abholen.

Die Zähler prüfen die Bogen auf die Richtigkeit der Eintragungen, veranlassen etwa nötige Berichtigungen und liefern die Bogen und die Kontrolllisten bis zum 20. Juni mittags bei der Gemeindeverwaltung ab.

Wir ersuchen alle Beteiligten, die Eintragungen rechtzeitig und vollständig vorzunehmen, damit unliebsame Schwierigkeiten vermieden werden. Etwasige Anfragen sind an die zuständigen Zähler zu richten. Die Zählbezirke und die Zähler sind am schwarzen Brett des Rathauses ersichtlich.
Annaburg, den 10. Juni 1925.
Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 18. Juni abends findet eine **Feuer-Marm-Übung** statt, wozu sämtliche Feuerwehreinheiten und kommandierte Drudmannschaften zu erscheinen haben.
Annaburg, den 12. Juni 1925.
Der Gemeinde-Vorstand.

Eine gutmiltigende
Ziege
zu verkaufen
Ackerstraße 22.

Einen neuen
2 1/4" Wagen
verkauft
Lüschner,
Raundorf.

Neue Gänsefedern
mit allen Daunen, Pfund
8 Mk., bessere à 9 Pf. 4 Mk.,
sehr gute à 9 Pf. 5 Mk.,
geriffene Bettfedern à 9 Pf.
4,00 u. 5,00 Mk., prima ge-
riffene Gänsefedern à 9 Pf.
6,25 Mk., bessere 7,25 Mk.,
sehr gute 8,25 Mk. versendet
per Nachnahme u. nehme nach
nicht gefüllt zurück.
Rudolf Gieslich,
Gänsefantenfabrik,
Neutrebbin (Oberbruch)

Persil bleibt Persil

halbe Arbeit,
billiges
Waschen und
die Wäsche
tadellos!

HENKO
Henko's Wasch- u.
Bleich-Soda, d. a. s.
Einweissmittel,
Unschersol für
Wäsche und Haus-
putz!

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 13. Juni 1925, mit-
tags 12 1/2 Uhr versteigere ich in meinem Auktions-
lokal Gasthof „goldener Ring“ in Annaburg
1 Bücherschrank,
1 Tisch, 2 Stühle,
1 Schreibtisch (eiche)
1 Glasschrank
1 leichten Wagen ohne Kasten
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Gallo, Obergerichtsvollz. in Prettin.

Gras-Verpachtung.

Sonntag, den 14. Juni, vorm. 9 Uhr
verpachte ich
einige Kadeln Heu
auf meiner bei Colonie gelegenen **Haidewiese.**
Gustav Krüger, Raundorf.

Extrafine neue jaure Gurken,

Stück 65 u. 70 Pf., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Anorr's Rüdenfutter

Pfd. 25 Pfg., sowie
Bruchpreis und
geschälte Hirse
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Spratt's Hundefuchen

Pfd. 30 Pfg., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Palast-Theater.

Sonnabend und Sonntag, abends 8 1/2 Uhr:
Die letzte Maske.
Ein Filmpiel in 6 Akten mit Wilhelm Diegelmann.

Anorr's und Langbein's Abenteuer.
Eine lustige Strohhengstgeschichte in 3 Akten. — In der
Hauptrolle: Arthur Brauser als „Stroch Langbein“.
Freundlichst ladet ein
Die Direktion.

Der kommissionsweise Allein-Verkauf
meiner „Reinfort-Margarine „Bifema“
mit 2 Reklame-(Porzellan)-Zugaben für den dortigen
Platz sofort zu vergeben.
Mitteldutsche Lebensmittel-Industrie
Willi Kemmelmeier, Magdeburg, Albrechtstr. 6.

Gelegenheit! Gelegenheit!
Neu überzählige
elektr. Hauswasser-versorgung
unter Fabrikpreis hat abzugeben
Wilh. Kunze.

Das Neueste in Kleiderstoffen!

Baumwoll-Wüffeline, Meter von 0.75 Mk. an
Wollwüffelin m 3.00 Mk. | Waschseide m 2.50 Mk.
Wolltrepp " 2.75 " | Crep marocain 4.50 "
Crep de chine m 7.50 Mk.

Großer Schlager in Damen-Mäntel und Kostümen!

Damen-Mäntel von 6.— Mk. an, bis zu den Eleganteren
Kostüme auf Futter von 16. Mk. an
Röcke :: Blusen :: Kasaks :: Kleider
Herren-Gummimäntel :: Kinder-Anzüge
Einsatzhemden, prima Qualität 2.75 Mk.
Oberhemden
Damen- und Kinder-Wäsche aller Art.
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!

E. Peschke, Akerstr./Ecke Friedhofstr.

Kleiderstoffe

in Mousseline, Blandud und Gingham,
Damenhemden, Prinzgebröcke,
Beinkleider, Schlüpfer, Korsetts,
Damen- und Kinderstrümpfe,
Taschentücher, Betttücher, Schürzen
Einsatzhemden, Oberhemden,
Malko-Hemden und Hosens,
Chemisettes, Selbstbinder, Sport-
hemden, Hofenträger, Socken,
Manchester- und Pilotenhosen,
Sommerjoppen
in guten Qualitäten. :: Billige Preise.
Seb. Schimmeyer,
Annaburg.

Kalksandsteine

(weiße Mauersteine)
ab unser Werk in Jessen oder frei Baustelle kurzfristig lieferbar.
Der Kalksandstein zeichnet sich aus durch niedrigen Preis, sauberes
Format 25x12x6 1/2, trockenes Mauerwerk und daher gesunde
Wohnungen. Höflichst zugelassener Baustein.
Tagespreis 32 R. Mk. pro 1000 Stk. ab Werk, frei Waggon
Jahn'sche Bauindustrie Jessen
Abteilung: Hartsteinwerk
Telephon: Jessen, Bez. Halle 49 (56).

Färberei, Chem. Waschanstalt

Annahme bei Herrn Friseur Reich.
Marken-Räder
Diamant • Opel
Brennabor • W. K. C.
unterhalte große Auswahl.
Teilzahlung gestattet!
Fernher empfehle meine
**Emallieranstalt und
Reparatur-Werkstatt.**
Fritz Rödler, Markt 20
Fernruf Nr. 53.

Herren-Anzüge geschmackvolle Muster, tadellose Verarbeitung.	Damen-Mäntel aus aparten Frühjahrsstoffen	Wald-Anzüge in großer Auswahl.	Oberhemden 6 ⁰⁰ prima Perkal, Mk. 9.—, 7.50,	Damen-Hemden mit Träger und Hobstaum Mk. 3.—, 2.25, 1 ⁷⁵
Herrenhosen , solide Stoffe zierbar 7.50, 6.—, 4.50	Kostüme aus Homespun Che- viot und Gabardine in eleganter Machart	Anaben-Anzüge in Joven- dlicher, Sportform und hoch- geschlossen Mk. 11.50, 8.—	Einsatz-Hemden kräftige Qual. Mk. 4.50, 3.50, 3 ⁰⁰	Damenbeinkleider geschlossenen Mk. 3.25, 2.50
Herren-Sommerrmäntel	Kleider aus Cheviot, Wollkrepe und Gabardine 4 ⁵⁰	Bleyle's Anzüge unvergleichbar, in allen Größen.	Herren-Socken , verfeinerte Herle und Spitze Mk. 1.40, 0.85, 0.60	Prinzgebröcke in modernen Formen Mk. 3.75, 4.50, 3 ⁰⁰
Herren-Gummimäntel allerbeste Gummierung Mk. 30.—, 25.—, 22.—	Röcke in haltbaren Stoffen Mk. 7.50, 5.75, 4 ⁰⁰	Mädchen-Kleider aus Flanel, Cheviot und Boile 2 ⁵⁰	Oberhemden in vielen Farben.	Schlupfhosen in vielen Farben
	Blusen aus Flanel, Sephte und Boile Mk. 6.75, 4.25, 2 ⁷⁵		Kragen :: Selbstbinder Hofenträger	Damenstrümpfe

Jede Qualität ist eine Leistung! **Carl Quehl.** Größte Auswahl! Billigste Preise!

Wir räumen in Kürze unsere jetzigen Lokalitäten

mit den Artikeln **Baumwoll- und Wollstoffen, Seide und Konfektion**, und verlegen diesen Zweig unseres Geschäfts nach **Goldene Weintraube, Markt 22.**

Bis zur Uebersiedlung in die neuen Geschäftsräume bieten wir unserer Kundschaft durch einen wesentlichen Preis-Nachlaß auf alle regulären Artikel, und besondere Unter-Umzugs-Preisangebote eine empfehlenswerte Einkaufs-Gelegenheit.

Lüdecke & Sohn, Inh.: Gebr. Schneider

Coswiger Strasse

Wittenberg

Schloss-Strasse

Achtung! Hausfrauen!

Jeder Kunde erhält von Freitag nachmittag an bis einschl. Montag trotz konkurrenzloser Preise bei Einkauf von 1.00 M.

1 Kiesel 60% Kernseife
bei Einkauf von 2.00 M.

1 Kiesel 60% Kernseife
und 1 Pack gutes Seifenpulver

gratis!

Arthur Lambert
Seifen- u. Parfümerien.

Fenster und Türen, Möbel aller Art

in einfacher bis reichster Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen in Qualitätsarbeit empfiehlt

Wilh. Kunze, Annaburg
Ban- und Möbeltischlerei, Sarg-Magazin.

Feinst. alten Apfelwein

(vorzüglicher Bowlenwein)

vom Faß Alter 60 Pf., Flasche 50 Pf., empfiehlt **Theobald Schunke.**

Zahn-Atelier Georg Consentius

kaatl. geprüfter Dentist
Annaburg, Zörgauerstr. 31
Telefon Nr. 23

empfehl. sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnarbeiten
Behandlung für Krankeinstellen.
Sprechstunden täglich 9-3 Uhr.

Verwandkartons,

verschiedene Größen, sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.

Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtzäune, Türen und Torwege, Spalier- u. Hecke-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtstifte und Ketten.

Einfach-Apparate und Gläser, eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.

Wilhelm Grahl.



Bürger-Schützen-Verein Annaburg.

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Juni
findet unser diesjähriges

Schützenfest

statt, wozu alle Freunde und Gönner der Schützenloge sowie die geehrte Einwohnerschaft von Annaburg und Umgegend freundlichst eingeladen sind.

Des weiteren richtet der Verein an die verehrl. Einwohnerschaft die höfl. Bitte, durch Schmücken der Häuser usw. zur Verschönerung des Festes beizutragen.

Der Vorstand.

In beiden Hauptfeittagen:

Große Ballmusik im Tanzzelt.

Für Unterhaltung und Belustigung der Festbesucher ist in ausreichender Weise Gelegenheit geboten.

Zum Schützenfest!

Am Sonntag, den 14. Juni, ist mein Geschäft bis 6 Uhr abends geöffnet.

Ich biete auch an diesem Tage Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf und empfehle

alle Arten **Kleiderstoffe** in modernen Mustern und einfarbig.

Herren-Anzüge	49.—, 38.—, 29.— M.
Einsatzhemden	3.80, 3.25, 2.50 M.
Herrensoden	1.95, 0.90, 0.40 M.
Hosenträger	3.50, 2.—, 1.30 M.
Kragen- u. Cravatten	: Oberhemden

Musselin- und Zefir-Damenkleid	M. 4.50	Damenhemd	M. 1.45
Zefirblusen	M. 2.50	Beinkleid	M. 1.90
		Prinzessrock	M. 3.20

Strümpfe :: Handschuhe :: Schlüpfers
Wash-Anzüge :: Spiel-Anzüge :: Kinder-Kittel
Samt- und Seidenbänder.

Carl Petzold.

Schönheit

verleiht ein rasiges, jugendfrisches Ansehen und ein reiner zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte **Leckensford-Feife** die beste Lilienmilchseife.
Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiss und samtweich. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Apothek. Annaburg, Drogerie Otto Schwarze.

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei

Zahn-Atelier

Annaburg, Zörgauerstr. 27, an Daut. Rondirei-Schüttlauf.
Sprechstunden für Zahnkrankheiten: Jeden Montag v. 9-1 und 2-6 Uhr.
E. Pape, Dentist
Wittenberg.

Alle Arten Braugeschirre,

Gärflaschen und Blumentöpfe empfiehlt **Erich Winklowski,** Mühlenstraße 5.

Schliefenlänger

zu haben bei **Herm. Steinbeiß.**

Sternburg-Bier

ist und bleibt

Marke ersten Ranges!

Den Herren Gastwirten u. Wiederverkäufern zur gefl. Kenntnis, dass wir bei Herrn

Emil Donath, Annaburg, Holzdorferstr. 49

unser Bier in Flaschen und Fässern zu Originalpreisen ständig auf Lager halten.

Brauerei Sternburg Lützschena
Niederlage Torgau.

Das fertige Kleid

ist bedeutend billiger als das angefertigte.

Ich führe fertige Kleidung — für gross und klein —

Grosse Auswahl **fertiger Kleider**

Blusen u. Röcke

Änderungen werden in meinem Atelier kostenlos ausgeführt

Kleider- und Blusen-Stoffe
Maßanfertigung

Rich. Huhle, Jessen

Schloßweg Nr. 11 :: Telefon 71

Prima Hammel-Gleisch

empfehl. **Paul Thiele.**

Montag, d. 15. Juni, von 9 1/2 Uhr ab empfehle **frischen Speckfuchen.**

W. Riethdorf.

Feinste neue **Matjes-Seringe** empfiehlt **Theobald Schunke.**

Rüchentanten empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Neue Gänsefedern

empfehl. **W. Riethdorf.**

Holz-Brunnenrohre, eiserne Pumpen, Patent-Flügel-Pumpen (dauerhaft) empfiehlt **Stabroth, Brennbaue.**

Eine große gebrauchte **Flügelpumpe** habe billig abzugeben.

Königin Luise-Bund.

Tausend Jahre deutsch, Rheinland (Vortrag, Lichtbilder und Gesang)

Mittwoch, den 17. Juni, abends 7 1/2 Uhr im **Gesellschafts- u. Café** sind willkommen.

D^r Thompson's Schwan-Seifenpulver

liefert blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis unseres teuren Entschlafenen, insbesondere für die zahlreichen Kranzspenden und das ehrende Grabgeleit sagen wir unseren herzlichsten Dank.
H. Berger nebst Kinder und Enkel.

Lokales und Provinzielles.

Volls-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni 1925.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. März 1925 (Reichsgesetzblatt I, S. 19) findet am 16. Juni 1925 im Gebiet des Deutschen Reiches (mit Ausnahme des Saar-gebietes) eine allgemeine Volls-, Berufs- und Betriebszählung, einer landwirtschaftlichen und einer gewerblichen Betriebszählung statt.

Diese Zählung wird die größte statistische Erhebung sein, die jemals im Deutschen Reich stattgefunden hat. Wegen ihres Umfanges und ihrer Vielseitigkeit stellt sie besonders hohe Anforderungen an die Bevölkerung. Sie wird überhaupt nur dann gelingen können, wenn das ganze deutsche Volk an dem großen Werke verständnisvoll mitarbeitet, und wenn vor allem die zur Durchführung der Erhebung ehrenamtlich bestellten Zähler ihre gesamte Kraft in den Dienst der Sache stellen.

Die Volls-, Berufs- und Betriebszählung dient dazu, wichtige Grundlagen für die Beurteilung der deutschen Volkswirtschaft zu gewinnen.

Durch die Volls-, Berufs- und Betriebszählung soll die Gesamtheit der Bevölkerung festgelegt und ihre Gliederung insbesondere nach Geschlecht, Alter, Familienstand usw. ermöglicht werden.

Die Berufs- und Betriebszählung will die Beschäftigten der einzelnen Personen ermitteln; sie bezweckt insbesondere die Feststellung der erwerbstätigen und der nicht erwerbstätigen Bevölkerung, ihre Gliederung nach Berufstätigkeit und sozialer Stellung sowie nach dem Wirtschaftszweig, in dem der Beruf ausgeübt wird, damit hierdurch die volkswirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Berufsgruppen erkannt werden kann.

Während die Berufs- und Betriebszählung sich lediglich mit den erwerbstätigen Personen befaßt, suchen die Betriebszählungen die landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe zu erfassen. Die landwirtschaftliche Betriebszählung erfragt insbesondere die Größe der bewirtschafteten Flächen, die Art der Bodenbenutzung, den Viehbestand, die Zahl der beschäftigten Personen und deren Stellung im Betrieb, die Verwendung von Maschinen usw.; gerade die berufliche Vertretung der Landwirtschaft selbst hat auf diese Feststellungen besonderen Wert gelegt.

Die gewerbliche Betriebszählung will vor allem die Art und den Aufbau der Betriebe, ihre Größe (nach der Zahl der beschäftigten Personen, nach Zahl und Leistung der vorhandenen Kraftmaschinen und Kraftfahrzeuge usw.) feststellen, damit Umfang und Bedeutung der einzelnen Gewerbegebiete zahlenmäßig beurteilt werden kann.

Die Zählung dient in keiner Weise Steuerzwecken.

Die Entschädigung von Schäften und Geschworenen in Preußen. Die Vorschriften der §§ 2 und 3 der Verordnung vom 18. März v. J. regeln die Entschädigung an Lage- und Überwachungsbeamten und die Fahrboten der Schäften und Geschworenen bei Befähigungen der Schäften- und Schaffungsrichtern, finden aber in Fällen, in denen die Hauptverhandlungen außerhalb des Sitzes der Gerichtsabteilungen und dazu Außer des Gerichts an den Verhandlungsort erforderlich werden, keine Anwendung für die an der Reise teilnehmenden Schäften und Geschworenen. Wie der Amtliche Preussische Präsidienrat mitteilt, befehligt der preussische Justizminister für diese Fälle, daß den Schäften und Geschworenen neben der ihnen nach Paragraph 1 der obengenannten Verordnung ausbezahlten Entschädigung für Verdienstausfall ihre haren Auslagen für Reise, Verpflegung, Nachtquartier usw. in angemessenen Grenzen unter Anrechnung des Betrages, den sie infolge ihrer Abwesenheit von dem Sitz des Gerichts ersparen, erstattet werden.

Wörter-Gebensfeier in den preussischen Schulen. 50 Jahre sind jetzt seit dem Tode des Dichters Eduard

Mörke verlossen. Aus diesem Grunde beauftragt der preussische Unterrichtsminister die Provinzialschulkollegien und Regierungen, in einer der ersten deutschen Stunden nach den Pfingstferien in den höheren Schulen sowie in den Oberstufen der mittleren und Volksschulen durch die Lehrer des Dichters gedenken zu lassen.

Vorauszahlung der Gemeinderat. Der preussische Finanzminister, der preussische Minister des Innern und der preussische Minister für Handel und Gewerbe haben auf Grund der Ermächtigung der zweiten Gewerbeverordnungsverordnung vom 28. März v. J. eine Verordnung zur Abweisung der monatlichen Vorauszahlungen der Gewerbetreibenden auf vierteljährliche Vorauszahlung erlassen. Die bisher zu monatlichen Vorauszahlungen verpflichteten Betriebe haben auch noch im Juni diese Vorauszahlung zu leisten. Vom 1. Juli ab sind dagegen die monatlichen Vorauszahlungen nicht mehr zu leisten. Die für das Vierteljahr Juli-September fälligen Beträge haben die bisher zu monatlichen Vorauszahlungen verpflichteten Unternehmen bis zum 10. August 1925 (Sonntag) bis zum 17. August als erste Vierteljahresvorauszahlung zu leisten.

Unfall beim Baden. Die Deutsche Lebensrettergesellschaft teilt in einem Rundschreiben mit: Beim Baden besonders in Freibädern, kann häufig vorkommen, daß Leute die Wärme hochsteigen und sich herumschlagen und dann unter Wasser verschwinden. In dem Augenblick, in dem jemand hinzuschwimmt, tauchen sie langsam auf. Unlängst hat ein derartiges Verhalten wieder ein Menschenleben gefordert, da der Schwimmer, der erst scheinbar um Hilfe rief, nachher wirklich in Not geriet, wobei ihm seine Hilfe geleistet wurde. Jeder Badende sollte gegen einen derartigen Unfall einrichten und jedem der ohne Grund nach Hilfe ruft, das Verwerfliche seines Verhaltens zu Gemüte führen. Derartige Elemente müssen von den Badeanstalten entfernt und wegen groben Unfalls bestraft werden.

Vad Liebenwerda, 5. Juni. Die Untersuchungen gegen Landrat Vogl und Sparralldirektor Meres haben weitere schwere Verletzungen der beiden Beamten ergeben. In den nächsten Tagen können darüber nähere Mitteilungen gemacht werden. Alle bisher aufgedeckten Misdatsigkeiten lassen es der Einmündigkeit des Kreises unerklärlich erscheinen, warum Landrat Vogl nicht sofort vom Amte entfernt und ohne Gehalt entlassen worden ist. Es muß bei der Betrachtung der ganzen Angelegenheit jede parteipolitische Einstellung streng vermieden werden. Der Verlauf der Untersuchung und die Stellung des Kreisrates zu den Verletzungen des Landrats haben eine Einheitsfront gegen den Landrat geschaffen, die nichts mit politischer Parteizugehörigkeit zu tun hat. Im übrigen sah Landrat Vogl, was die Beziehungen zu den Parteien anbelangt, längst zwischen zwei Stühlen, denn hiesige namhafte Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei betrachteten ihn längst nicht mehr als vorbildlichen Sozialdemokraten. Näheres darüber formte Minister Severing, der sich anheimelnd der Liebenwerdaer Skandalaffäre unmittelbar annimmt, hier erfahren.

Ernteleben, 6. Juni. Bei der Ortsberatung wurde die ganz eigenartige Feststellung gemacht, daß rund 75 Morgen Acker spurlos verschwunden sind. Durch Vertrag hatte die Stadt vor mehreren hundert Jahren 75 Morgen erhalten und überehnt das Verpfändung, den baulichen Zustand der Fläche zu unterhalten. 1807 wollte man aus den Einkünften eine neue Unterpflanze bauen, welches aber die damalige Kriegszeit verhinderte. Heute weiß niemand, wo die 75 Morgen Acker sind. Weber Stadt noch Kirche sind Besitzer und ziehen Einkünfte daraus.

Weimar, 3. Juni. Die 42 und 36 Jahre alten Brüder Beyerlein aus Sonneberg, beide Väter von sechs unmündigen Kindern, wurden auf einer Raubtour in der Nähe von Kronach von dem Kraftwagenfahrer Schmidt aus Sonneberg, der ihnen in scharfem Tempo entgegenkam,

überfahren. Die beiden Männer wurden von ihren Kindern geflüchtet und waren sofort tot. Der Führer und Beifahrer des Kraftwagens wurde von der Genbarmerie verhaftet.

Die Rheinische Jahrtiansenfeier wurde in Düsseldorf am Sonntag mit einem Festakt im Kaiserpalast unter Teilnahme der Behörden eröffnet. Den offiziellen Auftakt zur Jahrtiansenfeier bildete in Duisburg die Enthüllung des wiedererrichteten Binde-Denkmal in Duisburg-Ilburg, die der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg, Dr. J. J. r. e. s., im Beisein zahlreicher Vertreter der Reichs- und Landesbehörden sowie der in- und ausländischen Presse vollzog. Es sprachen bei der Festfeier der Oberbürgermeister der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, der preussische Reichsminister Herrscher, der Oberbürgermeister von Hanburg, Dr. Rosenbach, und der holländische Konsul Oerck a. D. van Rijk. — In Königsberg a. Pr. wurden durch einen gläubigen Festzug die Sympathien der Ostpreußen für das Rheinland zum Ausdruck gebracht.

Drei Todesopfer eines Bootsunglücks. Auf dem Lehnsee bei Oranienburg trug sich ein schweres Bootsunglück zu. In einem mit vier Personen, zwei Damen und zwei Herren, besetzten Ruderboot wurden von den Riffen allerlei Unrat getrieben. Aufstöße der Damen und Schaufeln des Bootes verletzten das Publikum zu Warnungsrufen. Diesen wurde jedoch kein Gehör geschenkt und das Boot kenterte. Drei Bootinsassen, zwei Männer und eine Frau, ertranken.

Politischer Mord. Vor einiger Zeit wurde in der Nähe von Wismar in Mecklenburg die Leiche eines jungen Menschen aufgefunden, die vier tödliche Kopfwunden aufwies. Der Ermordete war ein gewisser August Schlegel nach der Identität taugte die Vermutung auf, daß wieder eine Inkontinenz „Memorandum“ vorliege. Diese Vermutung hat sich bestätigt. Der Staatsanwalt hat nach weitreichenden Ermittlungen jetzt gegen vier Personen Anklage wegen dieses Mordes erhoben.

Über 300 Hühner in Amerika. Die Hühnerwelt hat in Amerika 314 Opfer an Menschenleben gefordert. Durch die Hühnerplagen wird für die nächsten Tage ein Nachschub der außerordentlichen Hitze vorausgesetzt. Einer Nachrichten aus Braß (Colorado) zufolge wurden durch einen tornado abgetragene Eier über 100 Gebäude vernichtet und 30 Personen getötet.

Lebensgefährliche Verletzung eines Fallschirmspringers. Der Fallschirmspringer Galtner aus München war in Annaburg a. S. bald am 6. Juni bei einem Sprung am dem Flugzug aus 1000 Meter Höhe von oben fortgetrieben worden und mußte in Bäumen landen. Dort hing er eine Stunde zwischen Himmel und Erde, bis die Feuerwehr ihn aus seiner Lage befreite. Nach Reparatur des beschädigten Fallschirms sprang Galtner am 7. Juni wieder aus der gleichen Höhe zum Flugzug. Der Fallschirm entfaltete sich jedoch nicht, der Pilot stürzte zu Boden und erlitt eine lebensgefährliche Rückenverletzung.

Mörder mit Maschinengewehren. Mit Karabinern und Maschinengewehren ausgerüstete Banditen überfielen, wie aus Barham gemeldet wird, bei Welsow, südlich von Bialystok, den Suchof Kormice. Nach Bedrohung des Gesindes drangen sie in das Wohngebäude ein und töteten den Pächter des Gutes und die Wirtschaftsratler. Dann steckten sie das Wohngebäude in Brand und raubten alles, was sich ihnen bot. Als auf gegebenen Generalalarm eine Abteilung Militär heran kam, waren die Räuber in dem nahegelegenen Wald verschwunden.

Er will gehängt werden. Im Jahre 1905 war in Kansas in den Vereinigten Staaten ein Mörder zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Das Urteil wurde in lebenslänglichen Kerker umgewandelt. Nachdem jetzt 20 Jahre der Strafe verstrichen sind, hat der Mörder die Begnadigung erucht, ihn entweder zu hängen oder freizulassen. Sein weiteres Leben im Kerker zu verbringen, habe er seine Begnadigung nicht annehmen wollen, weil die Begnadigung zu seinem kategorischen „Entweder-oder“ stellen wird.

Die Frau des Konfuls.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)
„Wenn man es doch getan hätte!“ — Aber man nimmt sie mit Freuden an und erachtet meine telegraphische Nachricht, daß ich mich der Gesellschaft auf ein ganzes Jahr verpflichtet.“
„Alle Verdrießlichkeit war mit einmalm als Magdas Gesicht verschwunden.“ Ein Jahr ist freilich eine lange Zeit. Aber wir sind Gott sei Dank beide jung genug, sie zu überleben. Und wenn wir damit deine Gesundheit ersparen, ist das Opfer dieser Trennung nicht zu schwer. Du wirst doch auf der Stelle telegraphieren, daß du unheimlich glücklich bist.“
„Seienhoff war das Blatt auf den Tisch und griff sich mit beiden Händen an die schmerzenden Schläfen.“ „Ich kann nicht, Magda — es ist unmöglich. Ich kann nicht ein Jahr, einen Monat lang leben, ohne dich zu sehen. Meine Liebe ist zu groß. Die Sehnsucht nach dir würde mich töten.“
„So darfst du nicht sprechen, denn es ist zuletzt unmännlich und unvernünftig. Auch ich werde unter deiner langen Abwesenheit in leiden haben; aber du siehst doch, daß ich mich tapfer in das Unvermeidliche fuge. Wenn dir im Ernst an unserem künftigen Glück gelegen ist, darfst du auch die Mittel nicht von der Hand weisen, es uns zu erlangen.“
„Wie ruhig du davon sprichst! Und mich bringt die Vorstellung dieser grauenhaften Trennung dem Wahnsinn nahe. Ich hätte so lieber darauf geachtet, daß man mein Gehirn abschüssig beschneiden würde, daß ich in meinem ersten Schrecken wirklich nahe daran war, dir diesen Brief zu unterlegen.“
„Das hätte ich dir niemals verziehen, Paul; denn es wäre eine Schwäche gewesen, die deiner nicht würdig ist. Ich verlange es jetzt geradezu als einen Beweis deiner Liebe, daß du die Stellung annimmst. Wann wirst du sie antreten müssen?“

Man schreibt mir, daß ich meine erste Reise in etwa vier Wochen zu beginnen hätte, und man macht mich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß das Schiff, dem ich zugeweiht werden soll, während der nächsten zwölf Monate, also während der ganzen Dauer meines Kontrats, keinen europäischen Hafen anlaufen wird.“
„Das ist eine harte Bestimmung. Aber auch in dies Unabhängigkeit müssen wir uns finden. Für Briefe wirst du ja postenmäßig nicht während dieser ganzen Zeit erreichbar bleiben.“
„Ich würde vielleicht alle drei oder vier Wochen einen solchen Zustand zu ertragen.“
„Da es notwendig ist, muß es auch zu ertragen sein. Es gibt nichts, das ein harter Wille und ein festes Selbstbewußtsein nicht zu vollbringen vermögen.“
„Genuehoff war sich in einen Stuhl und ließ den Kopf auf die Brust sinken. Er machte in seiner Verzweiflung den Eindruck eines ganz gebrochenen Mannes. Magda aber trat neben ihn und jubr mit ihnen weichen, worunter Finger hielten durch sein düstres Haar. Mit sanfter, zärtlicher Stimme sprach sie lebhaft ermutigend auf ihn ein. Und so groß, so unübersehlich war die Macht, die sie über ihn behaß, daß er unter dem Einfluß ihrer bezaubernden Nähe keinen anderen Willen hatte als den ihrigen.“
„Er zog sie in seine Arme und küßte sie wie ein Trunkener, ohne daß sie ihm gewehrt hätte. Und als er sich nach einer Stunde aufrichtete, sie zu verlassen, war das Telegramm schon geschrieben, damit er der Dampfschiff-fahrts-gesellschaft die Annahme der besten Bedingungen angebot. Er hatte Magda sein Wort verpfändet, daß er es sofort ausgeben würde.“
„Aber in der Nacht, die diesem entscheidungsschweren Entschlusse folgte, mußte er die gewohnte Morphemobolus um ein beträchtliches erhöhen, da seine bis zum Wahnsinn erregten Nerven der befürchtenden Wirkung des Giftes diesmal einen später unüberwindlichen Widerstand entgegensetzten.“
„In einem der ersten Märztage war es, als sie schieden

einem trüben, windigen Vorfrühlingstag, der mit seinem wolkenverhangenen Himmel, seinen fernwärtigen Regenschauern mit seinen langsam einsetzenden Sturm- schauern Stimmungsgemütern in einem gramverdüsterten Menschenherzen auszulösen.“
„Bis auf die Weede hinaus, wo alles, was nicht die große Reise über den Ozean mitmachen wollte, das Schiff zu verlassen hatte, war Magda mit ihrem Verlobten gefahren, in einen langen gemauerten Regenmantel gehüllt, mit hochgeschlagenem Kragen und so dicht verflochten, daß es wirklich nicht ganz leicht gewesen wäre, sie zu erkennen.“
„Man standen sie in Erwartung des letzten Zeugnisses auf das hin sie von Bord zu gehen hatte, in seiner Kabine und hielten sich zum letzten Lebensohr umschlungen. Magda deutete und auch Paul Reinholdoff küßte brennend heiß sie während der letzten Stunde immer. Gesprochen hatten sie während der letzten Stunde überhaupt nicht mehr, weil sie einander so offensichtlich, was ihre Herzen bewegte, hatten sie einander offenbart, was ihre Herzen bewegte.“
„Stimme von den Lippen des Mannes: „Und du schwörst mir, daß du mit mir bleiben wirst, Magda?“
„Ja, Paul, ich schwöre es.“
„Es müßte ja auch mich. Tod sein, wenn es anders wäre. Und wenn es etwas gibt, das mir die Kraft verleiht, wird das diesseitige Jahr zu überleben, so ist es einzig die Hoffnung auf die glückliche Stunde des Wiedersehens. Mit dieser Hoffnung zugleich würde auch mein Leben erlöschen.“
„Sprich nicht von Tod und Sterben, Paul — ich bitte dich! Du fährst doch auf das Meer hinaus, um zu sein.“
„Ja, ich will leben. Ich will leben, für dich und für dich.“
„Das ist eines Tages so glücklich, wie du es um mich verdient hast. Warte in Geduld, ich verpöchte dir, daß es nicht bereue sein soll. Und ich in deiner Stunde der Entmutigung den Gedanken an einen anderen Mann in deinem Herzen aufkommen. Denn wenn es geschähe — es wäre gleich furchtbar für dich wie für mich.“
(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

Sp. Fußballklub Nürnberg zum vierten Male deutscher Meister. Das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft kam im Frankfurter Stadion vor circa 50 000 Zuschauern am Dienstag, Schiedsrichter war Günzberg-Essen. Es traten als Gegner Fußballklub Nürnberg und Fußballklub Borussia Frankfurt gegenüber. Fußballklub Nürnberg blieb noch diesem Kampf Sieger mit 1:0.

Sp. Einen Sperrkampf von 66,68 Meter vollbrachte am 7. Juni bei einer leichtathletischen Veranstaltung in O. S. L. (Strifonia) der aus dem Fünftädtelampf in Berlin bekannte Norweger Thorp.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Ein politischer Beleidigungsprozeß. Vor dem erweiterten Schöffengericht Magdeburg, in dem der aus dem Ober-Prozeß bekannte Landgerichtsdirektor Weverdorff den Vorsitz führte, hatte sich der verantwortliche Redakteur der Magdeburger Tageszeitung wegen Beleidigung des Außenministers Stresemann zu verantworten. Der Prozeß datiert aus dem Monatsheft 1924. Das Blatt hatte damals der Regierung Marx-Stresemann Westeclitheit und Unabständigkeit vorgezwungen und seine Angriffe unter Ausnutzung von "Gerichten" vor allem gegen Stresemann gerichtet. Der Staatsanwalt beantragte gegen den angeklagten Redakteur 600 Mark Geldstrafe, das Gericht verurteilte ihn jedoch zu 100 Mark Geldstrafe, weil der Artikel zwar beleidigend gewesen sei, aber nicht in allzu erheblichem Umfange die Grenzen des Erlaubten überschreite.

§ Todesstrafe beantragt, Freispruch erfolgt. Vom Schwurgericht in Schöneberg wurde am 5. März d. J. der 24jährige Land- und Gärtnerei-Kadett zum Tode verurteilt. Er hatte ein Mordverbrechen begangen, in dem er seine ehemalige Geliebte, die 23jährige Fräulein Limb-Kaufmann, der Anstiftung zum Mord beschuldigt. Der Staatsanwalt beantragte nach zehnwöchiger Verhandlung für die Altm. Todesstrafe. Das Gericht verneinte die Schuldfrage und kam zu einem Freispruch.

Kleine Nachrichten.

Der fünfte Schießtag.

Berlin, 8. Juni. Von den heute früh zwischen 4 und 6 Uhr zur fünften und letzten Scholle des Deutschen Ringens gehörten 23 Ringkämpfer waren bis 5 Uhr nachmittags 18 auf dem Tempelhofer Feld wieder eingetroffen. Der durch seine Fingere über Ausland und die Alpen bekannte Flegler B o l t hat auch die letzte Scholle als erster seiner Kategorie juridisgeleitet. Er erzielte auf seinem über-Alleinverehrungsring auf allen fünf Ringausgängen die beste Zeit der Teilnehmer aller Klassen.

Englisch-französische Einigung.

London, 8. Juni. Wie der antizipierte englische Kaufmannsbericht, wird es in Londoner antizipierten Kreisen als sicher betrachtet, daß Chamberlain und Briand in ihren privaten Unterredungen die noch zu regelnden letzten Missverständnisse ohne Schwierigkeit lösen werden. Es besteht alle Aussicht, daß die Antwortnote an Berlin noch im Laufe der Woche abgehen wird. Sichtlich ist der Verhandlung über den Fall beschieden wird ein weitgehender Optimismus. Die Art und Weise, mit der die Beziehungen mit Frankreich vor sich gehen, wird mit großer Befriedigung aufgenommen. Auf diese Art und Weise ist es möglich gewesen, daß von Frankreich ein Entwurf über die Antwortnote an Deutschland ausgearbeitet worden ist, der die endgültige Klärung der britischen Regierung gefunden hat. Die Klärung über den Fall geht dahin, daß die Verpflichtungen und die Garantien auf Gegenstände beschränkt werden sollen und daß unter allen Umständen die schuldlose und nicht die schuldige Partei geschützt werden soll.

Verhaftung eines Kommerzienrats.

Berlin, 8. Juni. Heute wurde hier auf Grund eines Verhaftungsbefehls der Scheine-Kommerzienrat Josef G r u f f e r verhaftet. Gruffler, der sich ihm früher betriebliche Bankrottvergehen an Gruffler angedehnt hatte, hatte eine neue Westfirma Hermann Westheim gegründet. Das Unternehmen geriet bald in Zahlungsunfähigkeit und wurde unter Geschäftsaufsicht gestellt. Für die den Kunden dieser Firma erwiderten Verluste sollte die Westheim-Firma haften. Zur Sicherung der Forderungen haben seine Gläubiger den Verhaftungsbefehl erwirkt.

Die Frau des Konfults.

Roman von Reinhold Ottmann.

8) (Nachdruck verboten).

Das jährliche Glodenscheiden, das dritte und letzte, hatte seine letzten Worte überhört. Er drohten sich sich nach Abzug aus seinen Armen los.

„Ich muß fort, sonst seht sich das Schiff in Bewegung, bevor ich es verlassen habe. Lebe wohl, mein Geliebter! Und aller Segen des Himmels sei mit dir auf deiner Fahrt.“

„Sie hörte kaum noch jene Antwort, so schnell eilte sie über den schmalen Küstengang und die Treppe zum Verdeck empor. Für eine Weile entschwand ihm ihre schlank Gestalt vollständig in dem Gewichte der das Schiff beschleunigenden Wellen, aber erlachte er sie wieder, wie sie auf dem Deck des kleinen Aufwinders stand und ihr weißes Schleien wehen ließ. Ihr Gesicht lag er nicht, denn sie hatte den dichten Schleier auch jetzt nicht emporgehoben. Mit feinen von Tränen verdundelten Wied würde er wohl ohnehin ihre Rüge kaum zu unterscheiden vermocht haben.“

Viertes Kapitel.

Feierlicher Orgelklang widerhallte von den Wänden des alten Domus, als das Brautpaar die Schwelle des Gotteshauses überstiegen.

Auf den von einem schaulustigen Publikum dicht besetzten Bänken reichten sich alle Gäste und wandten sich an Köpfe dem breiten Mittelgang zu, über den die beiden Hauptpersonen dieser feierlichen Stunde dem frommen Himmelen Altar aufstiegen mußten. Und während ihnen der hellklingende Ständchen auf der Orgelempore seine frommen Weidgrüße zulang, ging es wie ein Aufrauschen bewundernden Stimmens durch die Reihen.

Aber es war einzig die junge Braut, der diese Bewunderung galt, und zwischen den halblauten Auberungen des Gesangsbandes sah sie und da ein Pfäffern: „Welch ein ungleiches Paar!“

Doch gewandten und stattdich freilich war auch der

Ein sonderbares Todesfall.

Berlin, 8. Juni. Ein Sichterische ereignete sich gestern im Nörders England. Die Ehefrau des Beamten Bunt war mit dem Aufschneefeln von Einmachegläsern beschäftigt, als sich plötzlich der Schweiß entzündete und die Kleidung der Frau Feuer fing. Verheerende Flammen umgibteten die Frau, deren die Flammen zu erlösen. Der heiligere Ehemann konnte nur noch den Tod der Frau feststellen.

Die Pefingente.

Wer ein älteres Geflügelbuch zur Hand nimmt, dem fällt es auf, daß zwar Hühner- und Taubenrasen in ansehnlicher Zahl abgebildet sind, aber nach einer Tafel mit Enten sucht man meist vergeblich. Man unterfählet zwar schon vor längerer Zeit verschiedene Gansenteufel, aber für die praktische Jagd fast nie in Betracht. Auch heute noch stehen Enten und Gänse an Mannigfaltigkeit der Schläge in allen Geflügelbüchern weit hinter Hühnern und Tauben zurück, aber es ist doch im letzten halben Jahrhundert auf diesem Gebiete Leben in die Zuchtstrichtungen gekommen. In Deutschland ist es besonders die Pefingente gewesen, die den Züchterfleiß angeregt hat. Es sind lange, schmerz, hochauferstete Enten mit kurz angelegtem Hinterfuß, mit mehr runden als langen Rippen und fräuglichen Boden, mit stark entwickelter Brust und breitem, tiefem Bauch. Die neuerdings häufig zu beobachtende Wamme ist nicht beliebt und wird wohl wieder verschwinden, wenn die Jagd wieder auf ihrer vollen Höhe ist. Ebenso der gelbliche Anflug des weißen Gefieders. Man muß feststellen, daß die Jagd vor dem Kriege auf einer viel



höheren Stufe angefangen war, als sie seitdem wieder hat erlangen können. Während hat auch die eine Zeitlang sehr eifrig entfaltete Kettme für die amerikanische Zuchtstrichtung auf unsere deutsche Jagd eingewirkt. Die Amerikaner verlangen unter anderem kraff anliegendes Gefieder, auch behaupten sie, daß sie ihre Pefingente mit mehr Erfolg zur schnellen Jagd geeignet hätten. Doch ist zu bedenken, daß für uns die Wammestimmung mit amerikanischen Mitteln kaum in Betracht kommt. Was wir brauchen, ist eine gute Wirtschaftsentee, die nebenbei durch ihre Erscheinung Freude machen soll, und diese Bedingungen erfüllt die Pefingente vollkommen. Sie ist widerstandsfähig und leicht anzuzüchten. Große Empfindlichkeit zeigt sie nur gegen kalte Stallböden. Man soll sie niemals auf gemauerten oder gar auf gemauerten Stallböden aufziehen versuchen. Weilmühle und andere Krankheiten sind die unvermeidliche Folge, die mandem Entenzüchter schon die ganze Freude an der Sache verdorben haben. Zur Jagd bestimmte Tiere sollten Schwimmgelassenheit erhalten, dagegen verlangt man diese bei der Jagd bestimmten Tieren, die bei richtiger Fütterung in spätestens sechs Wochen ein Gewicht von 3 bis 4 Pfund erhalten müssen, während erwachsene Tiere ein solches von 8 bis 9 Pfund erreichen. Die Pefingente hat noch zwei auszeichnende Eigenschaften. Sie ist eine fleißige Legeerin von Eiern, die bis zu 90 Gramm schwer sind, und man kann sie rufen wie eine Gans, bei denage gleichem Wert der Federn. Es gibt Gegenden, wo diese Enten wie die Gänse mehrmals im Jahre gerupft werden, während anderwärts das Rupfen der Enten überhaupt nicht bekannt ist. Vor der Mauser übertragen die Enten das Rupfen der Federn aber ohne Schaden und es ist unnötig, auf sonst doch verlorengehenden wertvollen Federn zu verzichten. Das Fleisch der Pefingente ist zart und hervorragend im Geschmack.

Pferdemaufrörbe.

Dem Pferd wird man nur ausnahmsweise einen Maufrörbe antegen. Bei Weitem, besonders wenn sie vor dem Wagen in verkehrsreichen Straßen stehen müssen, läßt sich die Maßnahme nicht umgehen. Man sollte aber doch versuchen, den Pferden das Beißen auf erzieherlichem Wege abzugewöhnen. Das geschieht dadurch, daß man jedesmal, wenn das Tier zu beißen versucht, ihm sofort einen scharfen Spieß aussetzt oder durch einen Zweiten aussetzen läßt. Als ein Abwehrmittel wird empfohlen, das Pferd in eine Speckschwarte beißen zu lassen. Es wird berichtet, daß böse Weiser, nachdem sie einmal in eine Speck-



schwarte gebissen hatten, nie wieder zu beißen versucht haben. Noch wirksamer soll es sein, wenn man statt des Speckes ein Stück in Petroleum eingetauchtes Schweinefleisch pinnt, welches man in ein Stück Zeug einwickelt. Der Maufrörbe wird auch den sogenannten Koppeln, Krippensehern oder Krippenmagern und den Dedenfestern angelegt. Auch hier wird man sich durch andere Mittel zu helfen suchen, ehe man es mit dem Maufrörbe probiert. Man kann den Krippenband mit Starbolleum anstreichen, auch hilft ein Aufstreichen des Kruppenbandes und der dem Pferde erreichbaren Dedenente mit Schmierseife. Manchmal hat es schon genügt, den Pferden eine Schütte Haferstroh vorzuerwerfen, an der sie zum Zeitvertreib knabbern konnten. Doch gibt es harnädige Fälle, wo das Anlegen des Maufrörbes geboten sein mag. Während der eigentlichen Fütterung muß man ihn selbstverständlich abnehmen, doch sind die Pferdemauförbe so eingerichtet, daß sie die Tiere nicht daran hindern, aus der Kausse Heu zu rufen. Wenn nämlich das Tier den Kopf zur Kausse hebt, so fällt das Kettengeflecht so weit zurück, daß ein Zwischenraum entsteht, durch den das Pferd die Halme erhaschen kann. Senkt es aber den Kopf zum Krippenband, so fällt das Kettengeflecht nach vorn und schiebt sich zwischen Krippenband und Lippe, verhindert also das Beißen. Es gibt erfahrene Pferdeshaffer, die behaupten, daß sie jeden Krippenpferd beißen können, und zwar lediglich durch fingenagere Einstellung der Arbeit und der Fütterationen. Das dürfte das beste Mittel sein, aber freilich, man muß es versuchen.

Des Landwirts Merkbuch.

Frische Luft im Stall. Die meisten Mäherfolge in der im Grunde doch so einfachen Schafzucht führen daher, daß die Tiere in unzulänglichen Ställen untergebracht sind. Luft und Licht brauchen alle Stalktiere, Söwmeie und Hegen mehr, als viele rüchändige Viehhalter glauben, die Schafe aber am meisten. Will man Schafe halten und züchten, so kommt es vornehmlich darauf an, daß man einen gelunden, trockenen und hellen Stall hat, der auch eine anständige Höhe besitzt. Gerade auf die Höhe wird noch vielfach zu wenig Rücksicht genommen. Ein niedriger Stall ist um so mehr gesundheitsföhdlich, da man in der Regel im Stallfall den Zünger jährlich nur ein paar mal aussträngt. Die Ausstränkungen der Schafe sind befürchtlich recht hart, und darum ist es auch bitter notwendig, daß hier eine gute Lüftereinrichtung erfolgt wird. Die Luft im Stall soll immer sehr rein, aber nie zu warm sein. Man kann der Schafe in einem kalten Stall erziehen lassen. In den besten Schafzuchtgebieten sind die Winterställe seit alter Zeit ganz leicht, aber hoch, hell und luftig gebaut.

Der Konful Rudolf Gernsheim wußte dem Gefülliden offenbar Dank für sein Bemühen. Seine hohe Gestalt schien sich noch stolzer und imponierender emporzuragen, als wollte er damit aller Welt seine ungebrochene Mannhaftigkeit fundum.

Mar und weiblich vernünftig klang auf die Frage des Bräutigams sein Ja durch die Stimme des Gottesdamfs, während wohl nur die Jungschiffchen das in dies einzige kurze Bräutigam zusammenfassende Zeugelobnis der jungen Frau hören konnten. Dann sanken beide auf die Knie nieder, um den Segen zu empfangen. Die Klänge der Orgel durchdrangen aufs neue den weiten Raum, und die hellen Knabenstimmen oben auf dem Chöre tönten wie ein Jubelgesang an das Ohr der bewegten Hörer.

An der Schär der festlich gekleideten Jungschiffen im abgedeckten Altarraum vorüber führte der Konful Gernsheim sein Weib in die Sakristei, um dort nach altem Brauch die ersten Glückwünsche zu empfangen.

Es war selbstverständlich, daß dabei seinem Kinde vor allen anderen der Vorrang gebührte, und die neugierig durch die enge Worte Lügenden haben mit Mühe, wie lange und innig sich unter leichten Schwänzen Eva Gernsheim und ihre ehemalige Klavierlehrerin umschlangen hielten.

„Nicht deine zweite Mutter — deine Schwester, deine Heibte, deine einzige Freundin laß mich sein!“ flüsterte die junge Frau ihrer Stiefmutter zu.

„Oa, indem sie den fast noch kindlich zarten Arm fester um die schöne weiße Gestalt legte, gab unter Tränen flüchtend zurück: „Alles — alles, was du willst, Magdala! Ich habe dich ja lieb!“

Eine mit Armumarmungen, Hüften und Händerrücken ausgefüllte Viereckstunde noch — dann durfte der Konful endlich aufatmend sein Weib zum Wagen geleiten.

Es war sein feurig Geblut, das sie in raschem Gange durch die Straßen der alten Domstadt dem am Stromufer hingelagerten vornehmen Villenviertel zuführte.

(Fortsetzung folgt.)

Bräutigam, und seine breite Gestalt mochte die meisten der anwesenden Herren um ein gutes Stück überragen. Aber des Lebens Mittelgöße lag schon hinter ihm. Der wohlgepflegte Laie Wadenbart, aus dem nach alter konsultischer Kaufmannsstille das raffierte Sinn breit und mässig hervorbrat, war fast ganz neigt und sein Schielteil beinahe sah. Es würde einem Ungeübten gewiß viel näher gelegen haben, den Brautvater in ihm zu vermuten als den Brautigam.

Das schlank junge Weib an jener Seite aber erschien in seinem lang nachschleppenden weißen Seidenengewand und der duftigen Eschleierwolke, die wie ein Gewebe aus Spinnfäden ihre feine Gestalt umhüllte, wie die holdeste Verkörperung von Anmut und Jugend.

„Sieht sie nicht aus, als wäre sie eben selbeger?“ flüsterte eine der Anwesenden ihrer Nachbarin zu. — Und doch weiß ich ganz, daß sie schon ihrer einundzwanzigsten Geburtstags gefeiert hat.“

„Man sollte es wahrhaftig nicht für möglich halten. Diese mädchenhafte Figur und diese süße Kindlichkeit im Gesicht! Ist das nun wirklich alles Natur?“

„Ja, wer kann das wissen? Ein bezugendes lebenswichtiges Ding ist sie auf jeden Fall. Sondern wäre es ihr auch wohl kaum gelungen, den feierlichen Konful Gernsheim einzufangen.“

„Sie hat in seinem Hause Klavierunterricht gegeben, nicht wahr?“

„Ja, wohl — der Tochter des Konfuls. Da, die in dem Hofsaal mit dem dicken braunen Flechtentanz, das ist Fräulein Eva Gernsheim, ein liebes Mädchen, nur leider von etwas zarter Gesundheit. Sie soll ihrer jungen Schwester sehr schwärmerisch angetan sein und — doch still sei, die Trauere beginnt.“

Es war der angehende Kangelrechner der Stadt, der die Einsegnung des Brautpaares vollzog. Er entließ sich seiner Aufgabe mit bedäurtem Gesicht. Poetisch verglich er in seiner Rede die junge Braut mit der zarten, feinfühlerigen Schlingpflanze, die ihre Triebe zugleich färschlich und jungfräulich um den Stamm des starken, farnmerprobten Baumes rankt.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich; zweimal, am Mittwoch
Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Befellungen nehmen alle Postämter und die
Verleger, die Zeitungsboten und die
Verkaufsstellen, Postämter, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lie-
ferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Mil-
limeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einseitig, Umrahmung, Scherz-
zeilen und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen gehören Umlauf
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. 11.

Nr. 47.

Sonnabend, den 13. Juni 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Die amtliche französische Agentur „Havas“ gibt den In-
halt der an die deutsche Regierung abgegebenen Note Frank-
reichs über die Sicherheitsvorschlüsse bekannt.

Die zu bedenklichen Schulden des Stinnes-Konzerns sollen
155 Millionen Mark betragen, von denen 60 Millionen durch
sämtliche Forderungen, Waren usw. gedeckt sind.

Im Reichsausschuss des Sachverständigenrates wurde ein
kommunikativer Antrag zur Aufhebung des Staatsgerichts-
hofes mit einer aus Reichsministern, Volksparlamenten und
Kommunisten bestehenden Mehrheit angenommen.

Englands Premierminister Baldwin erklärte im Unter-
haufe, die Sicherheitsabmachungen könnten nur mit vollem
gegenseitigem Einverständnis auch für Deutschland Gestalt gewinnen.

Antwort an Deutschland.

Berlin, 11. Juni.

Die französische Antwortnote auf die Vorschläge zum
Sicherheitspakt soll bekanntlich morgen Freitag nach
Berlin abgehen. Sie wird dann hier von der deutschen
Regierung geprüft werden und wahrscheinlich bald ver-
öffentlicht werden. Der Vertreter der amtlichen französi-
schen Devisenagentur „Havas“ in Genf veröffentlichte
aber schon jetzt den nachstehenden Inhalt der Note,
so daß man annehmen kann, daß der wirkliche Text mit
diesen Angaben sich im wesentlichen deckt.

Erst jetzt eigentlich halbamtliche Bekanntgabe des
französischen Staatsratshofes kann eine ausreichende Würdi-
gung natürlich erst erfolgen, wenn der Wortlaut in Berlin
verliegt und dort bekanntgegeben ist.

Der Inhalt der Note.

Im Eingang weist die Note nach Darlegungen des Genfer
Havasvertreter darauf hin, daß der Sicherheitsvorschlag
von Deutschland ausgeht und die Note der französischen
Regierung daher lediglich auf Einholung ergänzender Aus-
künfte abziele. Das deutsche Memorandum weise haupt-
sächlich zwei Punkte auf, die es lasse beispielsweise den Völ-
kerbund völlig unermüdet, dem trotz Anerkennung seiner Ver-
pflichtungen Frankreich und sämtliche Alliierten angehört,
vor Eintritt in weitere Verhandlungen sei aber die Fest-
stellung von Wichtigkeit, ob Deutschland bereit ist, die in dem
Völkerbundpakt festgesetzten Verpflichtungen anzuerkennen,
sobald es unter den im Briefe des Völkerbundes vom
letzten März aufgestellten Voraussetzungen in den Völkerbund
eingetreten ist.

Besonders Gewicht wäre andererseits auf die Fest-
stellung zu legen, daß die Unterzeichnung eines Sicherheits-
paktes mit Deutschland keine Erneuerung der Rechte und Ver-
pflichtungen des Verfallenen Vertrages bedeute und die Be-
stimmungen des Vertrages vollumfänglich bestehen blieben. Dies
gelte auch sowohl für Frankreich wie für Belgien. Belgien
müsse selbstverständlich an dem Vertrage beteiligt werden,
wenn er zum Abschluß gelange. Der Sicherheitspakt könne
den Bestimmungen über die Besetzung der Rheinlande
sowohl für Belgien wie für Frankreich keinerlei Abbruch
tun.

Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, mit den Mächten
weilich des Meines Schiedsgerichtsverträge einzugehen.
Frankreich erkenne gerne an, daß diese Verträge eine natür-
liche Ergänzung des Rheinpaktes bilden, aber es verlangt
ausdrücklich, daß diese Verträge auf sämtliche Konflikte An-
wendung finden und den Gebrauch der Gewalt nur für den
Fall vorsehen, daß aus Grund einer Verletzung des Ver-
trages zu ihr Zuflucht ergriffen wird. Die Signatarmächte
müßten, um diesen Schiedsgerichtsverträgen ihre volle Wir-
kung zu verleihen, sie sowohl gemeinsam wie einzeln garan-
tieren.

Für den Fall, daß ein Signalakt, ohne eine feind-
selige Handlung zu bezeugen, gegen seine Verpflichtungen
verstoße, ist es Aufgabe des Völkerbundes, Maßnahmen zur
wirklichen Ausübung des Vertrages zu bestimmen. Die
deutsche Regierung habe sich in ihrem Memorandum berei-
t erklärt, auch Schiedsgerichtsverträge mit sämtlichen dazu
geneigten Staaten, insbesondere mit Polen und der
Tschechoslowakei, abzuschließen.

Frankreich nimmt diese Erklärung zur Kenntnis. Es
heißt aber — stets im Übermaß und mit Großbritanien —
ausdrücklich fest, daß die Alliierten keine Überaus dem Ver-
trage her zuziehenden Rechte oder Verpflichtungen aus-
geben könnten. Keine Bestimmung der in Aussicht genom-
menen Schiedsgerichtsverträge darf dagegen verstoßen. Wenn
Deutschland mit den Nachbarstaaten des Rheins Verträge
dieser Art abschließen würde, so kann ein jeder Signalakt
des Verfallenen Vertrages gegebenenfalls als Abbruch
anzusehen.

Dieses allgemeine Sicherungssystem würde selbstver-
ständlich erst dann seine volle Wirkung haben, wenn sämt-

liche in Aussicht genommenen Verträge: Rheinpakt, Siche-
rungsverträge usw., gleichzeitig in Kraft treten würden.
Wenn diese Abmachungen dem Geist des Völkerbundes ent-
sprechen, müssen sie von dem Völkerbund eingetragert
und angelegt werden, damit ein jeder sich daran beteiligen
kann.

Wenn die Vereinigten Staaten eines Tages es
für richtig halten, dem Sicherheitsverträge beizutreten, so
würde Frankreich die größte Genugung darüber empfinden,
daß die große amerikanische Nation sich entschlossen hat, an
der allgemeinen Verbrüderung mitzuwirken.

Baldwin für Gegenseitigkeit.

Im englischen Unterhaus sagte der Premierminister
Baldwin auf eine Anfrage: Die übereinstimmende An-
sicht Englands und Frankreichs über den Pakt wird der
deutschen Regierung durch die französische Regierung mit-
geteilt werden, und, wenn die deutsche Regierung diese
Anfrage teilen zu können glaubt, wird der Weg für die
direkten offenen und gegenseitigen Ratverhandlungen
zwischen den am Rheinland interessierten alliierten Mäch-
ten einerseits und Deutschland andererseits auf der Grund-
lage der Gleichberechtigung offen sein. Das in Frage
stehende Abkommen ist von strikt gegenseitigem
Charakter, nicht von einseitigem, wie es aus einigen
gewissen inwärtigen erdientlichen Berichten vielleicht hervor-
gehen könnte. Die Ansicht der englischen und der französi-
schen Regierung ist, daß das Abkommen verfertigt sein
muß, daß es allen unterzeichnenden Mächten die größtmög-
liche Sicherheit gewährt kann, solange diese innerhalb
ihrer Vertragsverpflichtungen verfahren.

„Für den Fall eines Kriegsausbruches“.

Aus Genf wird über die tatsächlichen Wirkungen des
Sicherheitspaktes in der englischen Öffentlichkeit noch ge-
schrieben, falls Deutschland Polen angreift, wird die
Folge ein Völkerbundkrieg gegen Deutschland sein.
Greift Polen Deutschland an, richtet sich der
Völkerbundkrieg gegen Polen, und ein Durchmarsch
von Völkerbundstruppen würde zugunsten Deutschlands
erfolgen. Bricht ein Krieg zwischen Polen und Ausland
aus und Frankreich wolle zur Unterstützung Polens Trup-
pen durch Deutschland schicken, so könnte Deutschland als
Nahmittler eine Entscheidung des Rates anrufen und
dabei seine Einmände geltend machen, wobei
daß es für die Sicherheit der durchmarschierenden
nicht garantieren könne. In diesem Fall ist
sicher, daß kein französischer General das
Märches auf sich nehmen dürfte. Bricht ein Krieg
aus, oder sind die Mittel des Völkerbundes
hinderung ersicht, dann könnte Frankreich
Großbritanniens seinen Durchmarsch
land unternehmen. Täte es dies dennoch,
würde der Pakt und die Entente jünste mit

Das italienische Blatt „Tribuna“ meldet
den Wunsch hindzugeben habe, mit Italien
abkommen zu treffen, wodurch sowohl der
Krieg für Italien garantiert werde. Es
an Italien, in Verhandlungen einzutreten.

Die Frage der Militärkontrollen

Rundschreiben des Völkerbundes
Genf.
Der Völkerbundrat wird an die
Deutschlands, Österreichs, und
Bulgariens ein Schreiben richten, worin
daß alle Staaten, die der Militärkontrollen
durch die Verträge gehalten sind, jede von
erachtete Untersuchung zuzulassen und den
alle Erleichterungen zur Durchführung ihrer
gewähren. Der Rat erwartet, daß diese Ver-
pflichtungen erfüllt werden. Die Frage der Militärkontrollen
Rheinlandzone wird auf die Herbsttagung ver-
schoben.

Die Güter in China.

Bohlokt britischer und japanischer Waren.
Die Ankunft der diplomatischen Abordnung in Peking,
die aus sechs vom diplomatischen Korps ernannten Mit-
gliedern besteht, um die Lage in Schanghai zu prüfen, hat
die Entscheidung, die Mittel des Völkerbundes
nationale Einmischung zu dulden, gesichert. Die Streitfrage
ist zurzeit weit enger als ursprünglich angenommen
wurde. Die Mannschaften der im Hafen liegenden Schiffe
haben sich der Streikbewegung angeschlossen. Die chinesi-

schen Schiffahrtsgesellschaften sowie die britischen und ja-
panischen Kompagnien bemühen sich, die chinesischen Mann-
schaften vom Lande fernzuhalten, indem sie die Schiffe
nicht nach Schanghai, sondern nach anderen Plätzen zur
Belastung beordern.

Das ist der erste Beweis der Solidarität der Strei-
kenden in ihrer Entscheidung, britische und japanische Güter
zu boykottieren. Schiffe anzuhafen und die Handels-
beziehungen in China zu unterbinden.

Nach einer amtlichen Mitteilung haben General
Tschangtschun und General Fungtschung wegen der
Schanghai-Angelegenheit an den Präsidenten Yuanhsichun
Telegramme geschickt, in denen sie den Präsidenten auf-
fordern, das Volk zu schügen und die ganze Angelegenheit
mit Festigkeit zu behandeln.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Zolländerungen im Reichswirtschaftsrat.

Der Zolltarifausschuss des Vorläufigen Reichswirt-
schaftsrats behandelte unter Zuziehung zahlreicher
Spezialfachverständiger aus den in Betracht kommenden
Kreisen der Erzeuger, der Industrie, des Handels und der
Verbraucher folgende in dem Entwurf eines Gesetzes über
Zolländerungen vorgesehene Positionen: Getreide, Malz,
Weizen, Samen, Hülsenfrüchte, Molkereierzeugnisse aus
Schweide, Kartoffeln, Kartoffelfstärke, Nahrungsmittel, Soja,
Werde, Vieh, Federweid, Fleisch, Schweinefleisch, Wachsen-
fleisch.

Die Besteuerung öffentlicher Betriebe.

Der Steuerratsausschuss des Reichstages beschloß, es
grundsätzlich bei der Steuerpflicht der öffentlichen Unter-
nehmungen mit Ausnahme der Versorgungsbetriebe zu
belassen. Berufsverbände ohne öffentlich-rechtlichen Cha-
rakter sollen steuerfrei sein. Hierunter fallen auch die Ge-
werkschaften.

Sommermanöver der deutschen Flotte.

Am 14. Juni wird die deutsche Flotte aus den Heimat-
häfen Kiel, Wilhelmshaven und Swinemünde zu den dies-
jährigen Sommermanövern auslaufen, die in den nor-
wegischen Gewässern stattfinden. Die Flotte erfolgt am
3. Juli.

Obenbürgische Landtag wird am
11. Sitzung zusammengetreten. Über
Beratungsbildung berulante, zunächst
ausfallende Partei, zunächst
großen Koalition ver-

and.

Schreibt, Reichspräsident von
die im Laufe des Reichspräsidenten
amtlichen Bilder entfernen und durch
den Genes erlesen lassen, wird
Mitt. Die in dem Laufe des Reichs-
Bilder sind sämtlich dort verbleiben;
Reichspräsidenten lediglich durch drei
Vertretungen ergänzt worden.

Die der Kommunistischen Partei hat
tag für den 12. bis 17. Juni nach

Ausschuss des Sachverständigenrates
sichigen Antrag an, die Be-
hebung des Staatsgerichts-
rat stämmen Kommunisten, Deutsch-
Volkspartei, bogen die Rechts-
Bündnispartei und Demokraten sich
vorbehalten.

Die Beobachter meldet, daß bei der
Entscheidung der Reichspräsidenten
am 9. Juni im Reichspräsidenten
daß die Folgen die üblichen Frei-
heit den Parteien verboten

gegenüber einer Reihe, die der enge-
sten Arbeitstitel durch Deutschland nach, hatte er hier
eine Bewegung mit dem Reichsarbeitsminister. Die beiden
Minister sprachen sich informatorisch über eine Reihe von
Frage aus, die beide Länder interessieren, a. a. beabsichtigen
sie auch das Washingtoner Abkommen.

Hamburg. Das Mitglied des Vorstandes der Hamburger
Bürgerstadt Rühl (Komm.) ist aus der R. B. D. ausge-
schlossen worden, da er einer Zerstückelung auf der Hochbahn
angehört hat.

Paris. Dr. Benoist wird sich nach Beendigung der
Sitzung des Völkerbundes nach Paris begeben, um die
Frage des weiteren Verbleibens der französischen
Militärkommission in Prag zu erörtern, deren
Wart abgefallen ist.
London. Der Unterstaatssekretär des Schatzamtes stellte
im Unterhaus fest, daß die Gesamtsumme aus den Danes-